

3. European Award of Excellence "City for Children": Antwerpen und Birmingham gewinnen erste Preise für kinderfreundliche Projekte zum Thema Medienkompetenz

06.06.2011, 20:00



Antwerpen und Birmingham wurden am Montag, 06. Juni, mit dem European Award of Excellence "City for Children" ausgezeichnet. Die Preisverleihung ist Teil der Jahreskonferenz des Städtenetzwerks "Cities for Children".

Die Städte erhalten die Preise für ihre innovativen Projekte zur Kinderfreundlichkeit. Thema dieses Jahr war die „Medienerziehung“. Beiträge konnten in den beiden Kategorien „Partizipation durch neue Medien“ und „Fortbildung von Eltern und Erziehern“ eingereicht werden. Insgesamt haben sich um den diesjährigen Award 39 Städte aus 20 europäischen Ländern beworben.

Auf den Rängen zwei landeten die Städte Krakau (Polen) und München. Die dritten Plätze belegen Hannover und Nis (Serbien). Von der Jury besonders lobend erwähnt werden außerdem Presov (Slowakei) und Gelsenkirchen.

„Die ausgezeichneten Städte haben innovative und vorbildliche Projekte konzipiert und diese Wirklichkeit werden lassen. Ich bin zuversichtlich, dass der Award ein Impulsgeber für andere europäische Städte ist, selbst noch familien- und kinderfreundlicher zu werden“, so Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster am Rande der Verleihung.

Ausgelobt wird der European Award of Excellence „City for Children“ vom Netzwerk „Cities for Children“ und der Landeshauptstadt Stuttgart jeweils gemeinsam mit dem Kongress der Gemeinden und Regionen Europas des Europarats (KGRE), dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) und der Robert Bosch Stiftung sowie mit großzügiger Unterstützung der Daimler AG. Er wurde 2008 ins Leben gerufen und richtet sich an Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern. Sein Zweck ist es, erfolgreiche, innovative und kosteneffiziente Projekte für mehr Kinderfreundlichkeit vorzustellen und diese zur Nachahmung zu empfehlen.

Die Preisträger

Das Siegerprojekt von Birmingham „Keeping IT in the Family“ wurde 2008 initiiert, um das digitale Verständnis und die Medienerziehung zu fördern. In einem Comic spricht „Keeping IT in the family“ direkt Kinder und Jugendliche an, damit diese ihren eigenen Familien die Computerwelt und IT-Kenntnisse näher bringen.

Der Comic hat mehrere Teile, in denen Schüler ihrer Familie den Computer und seine Möglichkeiten erklären: Grundkenntnisse zu Computer und Internet, Suche im Internet, E-mails schreiben, online einkaufen sowie Fotos im Netz.

Aufgrund des großen Erfolgs von "Keeping IT in the Family" wurde das Projekt auf die

Themengebiete Gesundheitsbewusstsein, Online-Sicherheit und Social Networking ausgeweitet. Das Ziel dabei ist, nicht nur die Fähigkeiten und das Wissen aller Familienmitglieder zu vergrößern, sondern auch die Fähigkeit der Eltern zu stärken, ihre Kinder in ihren langfristigen Lernzielen zu unterstützen und zu fördern.

Antwerpen erhält seinen ersten Preis für das Projekt „Stamp Media“. Für diese Initiative arbeiten junge Antwerpener im Alter von 16 bis 26 Jahren zusammen in einer richtigen Presseagentur. Die Nachrichten der Agentur werden dann in den „richtigen“ Medien veröffentlicht. Fachleute schulen die jungen Redakteure im Schreiben, Fotografieren und in der Audio- und Videoberichterstattung. Auf diese Weise halten die jungen Antwerpener ihrer Stadtgesellschaft den Spiegel vor und hinterfragen sie mit kritischer Schreibe und Berichten aus ihrer „jungen“ Perspektive.

Der Preis

Der Preis ist eine künstlerisch gestaltete Plastik. Sie zeigt Menschen verschiedener Altersgruppen, die sich an den Händen halten und so einen Kreis bilden. Gestiftet wurde er von der TRUMPF GmbH + Co. KG.

Die Jury

Der Jury für die Verleihung des Award 2011 gehörten an: die Stuttgarter Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport, Dr. Susanne Eisenmann, der Präsident des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas des Europarats, Keith Whitmore, und der Generalsekretär des Ausschusses der Regionen, Gerhard Stahl, Christina Dziewanska-Stringer vom Rat der Gemeinden und Regionen Europas sowie die Kinderbeauftragte der Stadt Stuttgart, Roswitha Wenzl, Günter Gerstberger, Bereichsleiter für Bildung und Gesellschaft der Robert Bosch Stiftung, Professor David Buckingham und Susanne Krucsay, beide Experten für Medienkompetenz.

Informationen zum Netzwerk

Das Netzwerk Cities for Children wurde 2007 von der Landeshauptstadt Stuttgart gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung gegründet, um den Austausch kinderfreundlicher Strategien europäischer Großstädte untereinander zu fördern.

Mit Unterstützung seiner Schirmherren - dem Kongress der Gemeinden und Regionen Europas des Europarats, dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas und dem Ausschuss der Regionen - trägt das Netzwerk dazu bei, Kinder- und Familienfreundlichkeit als kommunalpolitischen Schwerpunkt in Europa zu etablieren.

Mit Unterstützung seiner Schirmherren - dem Kongress der Gemeinden und Regionen Europas des Europarats, dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas und dem Ausschuss der Regionen - trägt das Netzwerk dazu bei, Kinder- und Familienfreundlichkeit als kommunalpolitischen Schwerpunkt in Europa zu etablieren.

Inzwischen engagieren sich 68 Mitgliedsstädte aus 32 Ländern in sieben Arbeitsgruppen zu den Themen Bildung, Gesundheit, Wohn- und Freiraumgestaltung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mobilität und Sicherheit, Jugendpartizipation und Generationendialog. Die Mitglieder der einzelnen Gruppen pflegen untereinander einen intensiven Austausch und kommen jährlich unter der Moderation wechselnder europäischer Städte zusammen.

Die Teilnahme an den Arbeitsgruppentreffen setzt eine Mitgliedschaft im Netzwerk voraus. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Ziel des Städtenetzwerks „Cities for Children“ ist es, dass europäische Kommunen im gegenseitigen Austausch die besten Projekte und Strategien finden, um Kindern und Familien das Leben in urbanen Zentren zu erleichtern. Arbeitsgruppen suchen gemeinsam nach Lösungen zum Beispiel für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder das Miteinander der Generationen.

Dazu Oberbürgermeister Schuster: „Es war richtig und notwendig, im Jahr 2003 den Weg zu einer kinderfreundlicheren Großstadt einzuschlagen. Will Stuttgart nicht immer älter werden, müssen wir mehr für Kinder und Familien tun. Mit ‚Cities for Children‘ ist dafür ein wichtiger Grundstein gelegt.“